

Saale-Beitung.

84. Jahrgang

Verkauf des 6. gebaltene Kolonialzettel...

Bezugspreis... Der Halle vierteljährlich bei zweimonatlicher...

Nr. 92.

Halle, Dienstag, den 24. Februar

1914.

Neue Gesetze in Preußen.

Von Justizrat Lippmann-Gottlin, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses.

Der Entwurf einer Novelle zum Landesverwaltungsge- setz...

Das Herrenhaus hat in einer Resolution vom 1. April 1908, das Haus der Abgeordneten in einer solchen vom 4. April 1908 die Staatsregierung zur Herbeiführung einer Reform...

Dies zu tun, hat die Staatsregierung im vorliegenden Entwurfe abgelehnt. Dagegen hat sie den Geschäftsbereich der Regierung erweitert, indem einzelne Entscheidungen der Zuständigkeit des Oberpräsidenten entzogen und der der Regierung unterstellt sind.

also des Regierungspräsidenten erweitert, als die Aufhebung der Generalkommissionen durch das Gesetz vorgehen wird...

Wenn man auch der Staatsregierung darin recht geben muß, daß sie es abgelehnt hat, die Zuständigkeit der Landräte zu erweitern...

Zugegeben muß werden, daß das Gesetz für das Verfahren und den Anfechtungszug eine ganze Reihe von Erleichterungen und Verbesserungen bringt.

Im ganzen kann man sehr zweifelhaft sein, ob die großen Nachteile, die in der Beilegung der Kollegialverfassung der Regierung und in der Aufhebung der Generalkommissionen zu erblicken sind...

Der Geburtenrückgang.

„Das Haus der Wiederholungen“ nannte einmal irgendein geistreicher Spötter den Reichstag...

Weber vom Regierungsstische noch aus dem Hause ist zum wenigsten zum Thema Geburtenrückgang etwas Neues vorgebracht.

Selbst Herr Mugdan will nicht die Grundursache des Geburtenrückganges in der wirtschaftlichen Lage unseres Volkes sehen und verweist auf das reiche Frankreich. Er überlistet dabei, daß in Frankreich der Geburtenrückgang von der Zeit datiert, in der durch die hohe indirekte Belastung wurde und Frankreichs Boden in Parzellenstücken...

Wenn man tüchtige Arbeiter öffentlich klagend hört, daß schwer es ihnen bei zahlreicher Familie fällt, eine Wohnung zu erhalten, wenn man sieht, daß ein Mieter bei Wohnungsmangel gequält wird...

Das sind schwerwiegendere Dinge als Tanz, Eitelkeit und Trägheit. Eine große Reihe Berliner Verräte hat denn auch öffentlich erklärt, daß sie sich kein Erfolg von der geschlechtsreichen Aktion gegen die Präventivmittel versprechen...

Feuilleton.

Falsch.

Zwei Frauenbriefe. Von Erich Born.

München, 10. Februar.

Liebtsthe! Also raten soll ich dir! Du glaubst gar nicht, wie wichtig ich mir in dieser Mission vorzume. Ausgerechnet, weil ich in München bin, soll ich dir raten! Du hast ja nicht unrecht, wenn du unsere Falschheit als die echte Falschheit betrachtest...

„oo“ schote jene, „oo“ trumpfte die dritte auf, die vierte bidete aus den vielen Os ein Wort, indem sie naierumpfend sagte: „a done, haoooolerolle!“ Ich bin heimlich nach Hause gegangen und ohne Erörtern in einem lupiden Aftersbrädelstossum — wieder erschienen. Da wandelten sich die Os in As, und ebenso wie die Kofale stellten sich die Wlde auf, mit denen man mich anerbthal Stunden vorher verdammt hatte...

Mann hatte ich absichtlich im Gewühle der Waschen verloren. Ich wollte lustig sein, wie ich es früher war, wenn mich als junges Mädchen die Wogen des Karnevals umflössen. Ich war deinem Rat gefolgt und hatte unter weitester Berücksichtigung des „Wie“ in der Kostümmfrage mein Vorratensystem in Weiß und Schwarz anfertigen lassen. Es sah entzückend aus und leuchtete mich famos. Aber, aber! Ich hatte noch zu wenig mit der Kränzwinkler Gesellschaft gerechnet. Die jüngeren Herren entzückte mein Kostüm, die älteren lobten meinen Wuchs...

Krähwinkel, 25. Februar.

Liebtst!

Aufmerksamkeitsablenkungen schwingen in meinem Setzen. Du wirst dich darüber wundern, wenn ich dir sage, daß sie nicht die Folge durchgemittelter Nächte sind. Ich habe Champagner getrunken, ich habe geräuscht, — sogar viel geräuscht —, ich habe mir den Magen überladen aus toller Ausgelassenheit, als ich in dem Zübel und Trüdel des Karnevals in unserem Krähwinkel, das mich untertausend, am mich zu amüsierten, untertausende. Ich war untertausend, am mich zu amüsierten, untertausende. Ich war untertausend, am mich zu amüsierten, untertausende.



Dem jedoch so, so sollen nicht nur die Berliner Ärzte, sondern die Ärzte und Universitätslehrer der medizinischen Fakultäten aller Universitätsstädte (auch in Halle) ihre Stimme erheben, damit unsere Volksgesundheit und Volkstraft nicht größeren Schäden leidet. D.

Eine politische-kerkale Partei in Frankreich?

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 21. Februar.

Von den heftigen katholischen Geistlichen des Deutschen Reiches gäßen fünfzehn zum Zentrum und der diesem nahestehenden Fraktion der Polen. Das fast völlig katholische Frankreich hat in seinem Parlament einen einzigen Geistlichen, den Abbe Emire, aufzuweisen, der aber — so eigenartig es auch klingen mag — antiklerikal ist. Obgleich der Vatikan sich niemals gegen die Beteiligung seiner Briefe an der Politik ausgesprochen hat — die liberalen Parteien in Deutschland, Österreich und Belgien sind der beste Beweis dafür —, hat es niemals ein französisches Zentrum gegeben. Am so bedeutsamer sind die seit einigen Monaten von Oberst Keller, der Volksschmerz und dem anderen liberalen Führern geleiteten Verhandlungen, die am 28. Februar in Paris zur Gründung einer großen katholischen Partei führen sollen.

Die dreißig Mitglieder der „Action liberale“ waren bisher im Parlament die einzige politische Gruppe, die die Verteidigung der Interessen der katholischen Kirche zu einem ihrer Programmpunkte erhoben hatte. Doch ihr Einfluß war gering. Zur Zeit des Ministeriums Barthou durften sie sich schmeicheln, Regierungspartner zu sein und das Kabinett gegen die Dinks-Republikaner zu unterstützen. Sie hofften wohl auch im stillen, daß Barthou nach seinem Sturz sich zu ihrem Programm bekennen werde. Der frühere Ministerpräsident hat aber ebenso wie Brand die liberalen Forderungen dieser auf dem äußersten rechten Flügel der Republikaner stehenden Fraktion scharf verurteilt und sich zu einem weltlichen Programm bekannt. Damit ist deren Hoffnung jähstümmig geworden, zugleich aber die Aussicht auf den Erfolg einer französischen Zentrumspartei ein wenig getrübt.

Unabhängig Anhänger Roms sind weiterhin die Bonapartisten und Royalisten. Beide wollen die Monarchie an Stelle der Republik, die Bonapartisten, indem sie ein Napoleonisches Kaiserium auf Grund der zuerst von Napoleon I. angeordneten Weisungen herbeiführen, die Royalisten, indem sie das alte Königtum der Orleans wieder aufrufen lassen wollen.

Aus diesen drei widerstrebenden Elementen, den liberalen Republikanern, den völkerverfeindlichen Bonapartisten und den sehr aristokratischen Royalisten soll ein französisches Zentrum zusammengewickelt werden. Dieses muß von vornherein eine Oppositionspartei werden. Hierin kann seine Stärke, unter Umständen aber auch seine Unmöglichkeit liegen. Die Beziehungen zwischen dem deutschen Zentrum und Rom, den österreichischen Christlich-Sozialen und dem Vatikan, den belgischen Liberalen und dem Heiligen Stuhl sind stets enge gewesen. Von dem noch nicht einmal gegründeten französischen Zentrum ist aber der Papst bereits deutsch abgerückt.

Als Oberst Keller dem Kardinal Staatssekretär Merry del Val und dem Kardinal de Lai seine Pläne vorlegte, ließ er auf wenig Gegenliebe, und ein Wind aus Rom hat bereits genügt, auch den französischen Bischöfen große Zurückhaltung aufzuerlegen. Der Vatikan möchte die seit einigen Monaten ein wenig gebesserten Beziehungen zur französischen Regierung nicht dadurch aufs Spiel setzen, daß er eine oppositionelle politische Partei unterstützt. Ohne die Unterstützung der Bischöfe hat aber der Gründungsplan nur wenig Aussicht auf Verwirklichung. Diese wären die einzigen, welche die widerstrebenden politischen Interessen der einzelnen Gruppen in den Hintergrund drängen und die großen Kirchenfragen als Bindemittel aufrollen könnten. Hierfür ist aber ihre Hand zurück, dann werden die Gegenläufe zu-

hohen Republikanern, Bonapartisten und Royalisten bald die gemeinsamen Forderungen verdrängen.

Der erste Parteitag am 28. Februar, zu dem Vertreter aller französischen Bischöfe eingeladen sind, wird zeigen, ob ein französisches Zentrum eine lebensfähige Partei werden kann, oder ob die Bewegung im Sande verläuft, wie in den Jahren 1897/98 eine ähnliche Anregung, die auf die Gründung eines regelmäßig wiederkehrenden „nationalen Katholikenkongresses“ hinauslief. Frankreich ist zwar das katholischste Land Europas, aber die Teilnahme seiner Bevölkerung an kirchlichen Fragen ist in den letzten Jahrzehnten derartig zurückgegangen, daß eine französische Zentrumspartei niemals diejenige Bedeutung erlangen kann, die sie in anderen mitteleuropäischen Ländern besitzt.

Deutsches Reich.

Deutsche Gesellschaft für Welthandel.

Die Bestrebungen auf Zusammenfassung der am deutsch-amerikanischen Güteraustausch beteiligten industriellen und kommerziellen Kreise sollte zur Gründung eines Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes führen. Die anfänglich dieser Begründung gepflogenen Verhandlungen haben jedoch den Wunsch entfallen lassen, dasjenige, was hier für das Gebiet der deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen geplant war, auf breiterer Grundlage möglichst für alle großen Absatzgebiete der deutschen Ausfuhr zu schaffen, und mit der Förderung der gesamten deutschen Auslandsinteressen zu verbinden. Die inzwischen hierüber geführten Verhandlungen haben eine vollkommene Einigung hinsichtlich der Ziele der Gesellschaft ergeben. Der endgültige Satzungsentwurf wird in einer im Monat März stattfindenden Sitzung festgesetzt werden. Angesichts des großen Interesses, das sich in der Industrie für die neue Organisation zeigt, haben die beiden zentralen Industrieeorganisationen jedoch Wert darauf gelegt, vor der offiziellen Begründung der Gesellschaft mit den ihnen angehörenden Industriezweigen noch nähere Fühlung zu nehmen. Infolgedessen ist die für den 26. Februar geplante Gründungsversammlung der „Deutschen Gesellschaft für Welthandel“ vorläufig gescheitert worden. Dagegen findet Anfang März in Berlin eine Besprechung des Vorbereitungsausschusses des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes statt, damit dieser die Gelegenheit hat, zu der Begründung der neuen Gesellschaft Stellung zu nehmen. Ebenso sind begünstigte Verhandlungen mit solchen Vereinigungen, die ähnliche Zwecke verfolgen, insbesondere mit den jetzt bereits bestehenden zweitausendlichen Verbänden nach der endgültigen Feststellung der Satzungen geplant.

Der Reichsjustizminister über den § 14 des Wehrbeitragsgesetzes. Der Staatsminister des Reichsjustizamts hat auf eine Eingabe betreffs des § 14 des Wehrbeitragsgesetzes, in dem angeordnet wird, daß der Wehrbeitrag, wenn das abgabepflichtige Vermögen der Aushebung unterliegt, mangels anderweitiger, rechtsgeschäftlicher Bestimmung, dem Eigentümer zur Last fällt, folgende Antwort erteilt:

„Zu Ihren Ausführungen über den § 14 des Wehrbeitragsgesetzes bemerke ich, daß die Vorschrift, wie die entsprechende in § 17 des Wehrbeitragsgesetzes, privatrechtlicher Natur ist und das öffentlich-rechtliche Schuldverhältnis gegenüber dem Fiskus nicht berührt. Sie bezieht sich ihrem Wortlaut nach nur auf die Nutzungspflicht im engeren Sinne, d. h. auf die familienrechtliche Nutzungspflicht, nicht auf den Nießbrauch (§ 1030 ff. B. G. B.). Die erst im Reichstage eingeführte Vorschrift bezweckte eine ausdrückliche Feststellung, daß der Wehrbeitrag wie die Wehrsteuer als „außerordentliche Last“ anzusehen ist, die der Aushebung nicht zu tragen hat (vgl. § 1385 Nr. 1. B. G. B., für den Nießbrauch vgl. § 1047 B. G. B.). Was die öffentlich-rechtliche Beitragspflicht anbelangt, so ist Beitragspflichtig der Eigentümer des Vermögens, nicht der Nießhaber. Der eigentliche (nicht familienrechtliche) Nieß-

besitzer ist sich für immer. Die Augen der Liebe sind nach innen gefehrt.

Ein hartes Schampul mit einem neuen, fesselnden Problem. Ohne hohe Bühnenbramatik, aber mit edler Lyrik durchzogen, weiß das Werk dauernd zu packen. Auch der vielgepöhlte „Zufall“ spielt hier eine durchaus schätzenswerte Rolle. Gelegentlich verliert sich das Stück in Längen, ein leicht zu verzeihender Mangel.

Die Tatsache, daß eine Einheit der Zeit nicht gewahrt werden konnte, erbringt den deutschen Beweis, daß ein Drama ohne sie an Konzentration verliert. Hier, wo zwischen den einzelnen Akten fast stets mehrere Jahre liegen, erschwert der Charakter Othliss infolge der veränderten Umwohnungen mehr sprunghaft als wandelbar. In jedem Akt ist es anders. Dieses ist kein Vorwurf gegen das Stück, sondern sei lediglich ein Beweis für die Notwendigkeit der geistlichen Einheit im Drama. Dieses Mania, das durch die Handlung gebildet, ist auszulagern, sollte der Dichter sich nicht scheuen. Wenn er den ersten Akt freizieh — es mag einem wegen seiner Herzensrisse leid sein —, dann wird das Werk notwendigerweise kürzer und die gerade künstlerische Linie nur gewinnen.

Der Beifall war sehr stark und die Darstell. (Karl Fuchs und Martina Otto, diese neue Kraft) ausgezeichnet. Das Schauspiel des Stadttheaters strebt neuen Höhen zu, hoffentlich gewinnt es jetzt auch durch die dauernde Gunst des Publikums.

Unter dem Banner „Günst des Publikums“ stand in ganz besonderer Weise die Aufführung einer Operette „Der Windkavalier“. Hatte doch Rudi Galle, der beliebte Komiker der hiesigen Operette, die Mühe dazu gegeben. Als ein Lokalstück mit großem Beifall und vielen Blumen. Das Werk steht hier auf hohem, einmündelndem Niveau, der Dialog ist recht heiter und ohne überflüssige Sentimentalität. Geipielt wurde brillant, die Inszenierung von großem wirkungsvollen Einflüssen durchsetzt.

Aus den Konzerten gibt es diesmal Angenehmes zu melden. Das Lindersteinkonzert mit Kirchhoff aus Berlin gestaltete sich zu einem großen Erfolg für Dirigenten und Sänger. Prof. Linderstein dirigierte besonders Wagner mit seinem Empfinden und Kirchhoff selbst gewann sich die Zuneigung des Publikums durch seine braunroze Stimme, die auf dem Sopranum Ingerweise nie theaternäßig maniert behandelt wurde. Die Wiederabende von Elene Gerhards und Elisabeth Gaud-Lauterburg bewiesen zum wiederholten Male die große künstlerische Kultur ihrer herrlichen Stimmen. Beide dürften einen starken, nachhaltigen Erfolg konstatieren.

Julius Blumenthal.

brauch gehört zum betragspflichtigen Vermögen (§ 5 des Gesetzes). Der Nießhaber wird mit dem Kapitalvermögen des Nießbrauches, der Eigentümer des Nießbrauches des Vermögens abzüglich des Kapitalwertes des Nießbrauches überbeitrag, herangezogen. Bei dieser Regelung darf nicht übersehen werden, daß das Vermögen, das jetzt zum Wehrbeitrag herangezogen ist, in der Hand des Pflichtigen (oder der höheren Befehlshaber) befreit ist.“

Der Generalparade wirkt. Im Oberarmstreifen sind bei den Wehrzeiterklärungen nach vorläufigen Berechnungen 6 Millionen Mark Kapitalvermögen mehr deklariert worden.

Zu den sozialdemokratischen Tumulten in Braunschweig, über die wir im Morgenblatt berichteten, wird von den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ noch gemeldet: Eine große Menge, meist nur junges Volk, hielt die Handbrüde und die angrenzenden Straßen besetzt. Als die berittene Polizei sich nach wiederholten Vorboten durch die Länge Straße zurückziehen wollte, wurde auf die Polizeibeamten unvorsichtlich ein Bombardement von oben eröffnet. Kläglich, Teller, Strickes, alterhand Klägliches, kalte und warme Wasserjüge kamen herab. Ein besonders heißer Wasserjuch traf den Rücken eines Pferdes, das sich hoch aufbäumte und seinen Reiter abwarf.

Hof- und Personalnachrichten.

Veränderungen im Kaiserlichen Aufhufsstamt für Privat- aersicherung.

Berlin, 23. Februar.

Der Präsident des Kaiserl. Aufhufsstamts für Privatversicherung Dr. Gruener wird — wie verlautet — zum 1. April dieses Jahres von seinem Amt zurücktreten.

Als Nachfolger wird der Vortrage Rat im Reichsanrat des Innern, Geh. Oberregierungsrat Kap genannt, der bereits früher als Direktor im Reichsanrat tätig war. In seine Stelle dürfte der jetzige Kaiserl. Regierungsrat im Aufhufsstamt, Dr. Reuß, treten, der aus dem bayerischen Aufhufsdienst hervorgegangen und hervortragend gut qualifiziert ist.

Joseph Fels, ein Führer der Bodentseformer.

Aus Philadelphia kommt die Nachricht, daß Joseph Fels, der Nachfolger Henry Georges in der Bodentseformbewegung, gestorben ist.

Ausland.

Doumergue hat sich noch einmal gerettet.

In der Debatte über den schiefsten Gesundheitszustand in der französischen Armee betrat u. a. Kriegsminister Koulens die Tribüne. Er wiederholte, daß die Heeresverwaltung nichts zu verbergen habe. Der strenge Winter und Epidemien hätten auch die Nachbarländer heimgesucht, aber die schwierige Lage in Frankreich habe besondere Ursachen, darunter die ungenügende Auswahl unter den ausgehobenen Mannschaften. (Beifall auf der äußersten Linken. — Ein Teil der Linken bemerkt, daß auch Caillox und Riviani zuktimmen.) Bei der Auswahl hätte man strenger verfahren können und hätte dann auch einen genügend starken Mannschaftebestand erhalten. (Kriegsminister Koulens unterbricht den Redner durch die Bemerkung, daß die Regierung den Ausgehobenen genauestens abgefragt Anmerkungen für eine strengere Auswahl unter den Ausgehobenen gegeben habe. — Widerspruch auf der äußersten Linken.) Kriegsminister Koulens gab zu, daß die Ausgehobenen der strengen Anordnungen der früheren Regierung nicht befolgt hätten. Man müsse ein praktisches System bilden, um die Effektivstärke auf einen Stand zu begründen, der nötig sei, um die Gesundheit der Mannschaften zu erhalten. (Beifall.) Infolge der Abminderung der Kammer hätte die Armee im letzten Augustbild 235 000 Mann einstellen müssen anstatt 195 000, die vorgelesen waren. (Bezeugung.) Es hätten sich Schwierigkeiten ergeben bei der Unterkunftsfrage und der Frage der Versorgung der Leute mit Kleidung und Schuhen. Die Verwaltung habe die günstigsten Ergebnisse erzielt, wenn auch nicht vollkommen. Kürzlich seien noch Maßnahmen ergriffen worden zur Besserung der Versorgung. Der Kriegsminister schloß seine Ausführungen damit, daß die jungen Mannschaften erst durch allmähliche Übungen an die Anstrengungen gewöhnt werden müßten. Zum Schluß der Interpellation über den Gesundheitszustand in der Armee stimmte die Kammer mit 385 gegen 25 Stimmen für die von der Regierung angenommene parlamentarische Untersuchung, mit der die gegenwärtig bestehende Gesundheitskommission beauftragt werden wird.

Das obige Ergebnis, das Doumergue in dieser Kammerprüfung erzielte, wird in der Presse von Paris eifrig beachtet. Die radikalen Blätter erklären mit großer Befriedigung, daß die Debatte mit einer Niederlage des von Brand begründeten Verbandes der Linken geendet habe. — Jander meint dagegen in der „Pamantie“: Das neunglästige Eingreifen Wilerands wird die Zerlegung des Verbandes der Linken beschleunigen, aber auch das Ministerium braucht auf diesen Tag nicht stolz zu sein. Es hatte zwar eine triumphierende Mehrheit, aber nur, weil es jeder Erklärung über die Dreijährsdienstzeit ausweichen ist. Die Sozialisten haben deshalb in dem gegen Streit nichts zu suchen gehabt und sich der Abminderung über den Antrag Abel Ferry enthalten. Nach der Begründung des Kriegsministers Koulens und der unheilvollen Unvorsichtigkeit, mit der das Dreijährsgesetz von seinen Urhebern durchgeführt ist, kann man sich fragen, wie lange diese unglückliche Gesetz sein Dasein noch fortzschleppen wird.

Die albanische Deputation ist mit Essad Pascha an der Spitze Montag nachmittag in Badenbad eingetroffen, wo sie von den Schwiegereltern ihrer neuen Königin Sophie d. h. von Fürsten und der Fürstin zu Schönburg-Badensberg in Gegenwart des albanischen Königs paares empfangen und bewirtet wurden. Nach der Tafel luden ebenfalls 5 Uhr die albanischen Delegierten nach Leipzig zurück, während des albanischen Fürstenpaars im Schlaf übernachtete.

Am verabschiedeten Deutsch-Mexikaner Botschaft. Konig Reider in Genua sollte den nachdemumlaufenden Staatsdepartement mit, daß der Deutsche Botschaft in Genua eingetroffen ist, um vor das Kriegserichter gestellt zu werden. Er wird selbständig, eine Verhandlung gegen General Villa angestreift zu haben. Falls er für schuldig befunden wird, soll er erschossen werden. Die amerikanische Regierung beauftragte ihren Konig, dafür zu sorgen, daß das Verbot gegen ihn ordnungsmäßig ist und daß der Verbotung noch andere Personen als die Offiziere der Mexikaner

Leipziger Theater.

Zwei Aufführungen u. a.

Leipzig, 23. Febr.

Nachdem Johan Bojer in diesem Winter mit seiner „Marie Malenska“ im Schauspielhaus nur einen leichten Erfolg erzielt hatte, ging man — soweit man überhaupt ging — mit ganz geringen Erwartungen in seine zweite Aufführung, die diesmal im Stadttheater vorbereitet worden war. Aber siehe da, das Unerwartete, hier ward's Ereignis. Johan Bojer, der im historischen Drama durchaus versagt hatte, schenkte gestern der Bühne ein liebenswertes Schauspiel.

Ostina, die Tochter eines reichen Handelsheeren, ist weit und breit als letzte Schönheit und Herzogswürde, oder und naturföhrer Charakter bekannt und gepyrt. So lernen sie auch hier Offiziere kennen, von denen besonders einer Liebe fähig und Gegenliebe findet. Doch schon nach kurzem Aufenthalt müssen die Offiziere aufbrechen, um in den Krieg zu gehen. Da ereignet es sich, daß Ostina Vaterhaus einem Brande zum Opfer fällt und sie selbst schwere, unverheilbare Wunden im Gesicht erhält. Alle Freude ist ihr geraubt. Sie, die früher mit einem Scherzwort alle zur Arbeit entreiben konnte, bleibt in sich gefehrt und verhofflos. Sogar hartberzig wird die einst so Gutmütige durch ihr Unglück — alle müssen darunter leiden.

Wöhlich erzählt sie, daß der Offizier, der ihr vor Jahren so heftig die Cour schmitt, im Kriege kein Augenlicht verloren habe. Er, den sie liebt, kann also nie ihr entlieftes Gesicht sehen, für ihn wird sie stets die schöne, reine Ostina sein. Die über vergebene Jahre. Da trifft der Blinde auf die Entstellte. Ihre Liebe erkrankt sich mehr und mehr. Ostina wird gütig wie früher, denn auch ihr winkt neues Glück. Als er ihr gesteht, daß er von ihrem Unglück erfahren, daß sein geiftiges Auge sie aber noch wie einstmals sieht, be-

Belohnen. Von den Engländern Lawrence und Curtis schickte jede Spur.

Der japanische Marinehof. Das Letztere Marine-departement gibt bekannt: Die zur Untersuchung der Beschuldigung angeordnete Kommission ist aufgelöst worden. Die gesamte Untersuchung liegt jetzt in den Händen der Marinegerichtsbehörden. Der Staatsanwalt gibt bekannt, er werde von Eröffnung des gerichtlichen Verfahrens keine weiteren Veröffentlichungen machen.

Provinzial-Nachrichten.

□ **Burglischau, 23. Febr.** (Keine Verkehrsstränge). Infolge des nur geringen Schneemassens sind die Talmulden von hier nach Werchow führenden Straßen, des Zähringens und der Wallendorferstraße nur leicht vom Wasser befeuchtet, so daß auch der Fuhrverkehr noch aufrechterhalten werden kann, jedoch vermag nur ein geringes Steigen des Wassers schon eine Störung zu bringen. Dieser schon erreichten Passanten von hier trodenen Fußes Werchow und fanden schon nach wenigen Stunden bei ihrer Rückkehr die Talmulden mehr als suffizient überflutet.

□ **Wesnitz, 23. Febr.** (Gegen die Eiferer-uneinigungen) werden jetzt seitens der Regierung Schritte unternommen. Gerade in letzter Zeit, in der die Eiferer Wasser führte, trahnte es von den mitgeführten unreinen Stoffen, welche an Wälfen hängen blieben, aber auch an den Rechen der Mühlen sich als schmierige graue, zusammengeballte Fäden anammeln. Ein Vertreter der sonstigen Regierung hat auf die eingegangenen Beschwerden an Ort und Stelle Proben dieser Unreinheiten entnommen.

□ **Wallendorf b. Merz, 23. Febr.** (Von der Jagd-gesellschaft Merzbürg). Dem Jagd- und Kurfürst der Jagdgesellschaft Merzbürg haben sich auch die Gemeinden Wallendorf und Wresch angeschlossen; mit den Gemeinden Jöfzen und Jöhrenndel schweben noch die Unterhandlungen. Durch Hinzutritt der beiden letzteren Gemeinden ist die Gründung einer neuen Station nicht ausgeschlossen, zumal nach weitere Ansätze erwartet werden. Gegenwärtig ist die Bemerkung noch den Beamten in Horburg und Vogau unterteilt.

□ **Könners, 23. Febr.** (Geffügelbau). Vom 21. bis 23. Februar fand bei dem hiesigen Geflügelbau, Kanarienvogel- und Tierklubverein arrangierte Geflügelausstellung statt, die reichlich besucht und sehr gut besucht war. Die Besucher hatten es nicht leicht, zu präzisieren. Es gab 38 Ehrenpreise, 49 erste, 43 zweite, 33 dritte und 39 vierte Preise.

□ **Wittich, 23. Febr.** (Elektrische Probe-fahrten auf der Versuchsstrecke Bitterfeld-Deffau). Gestern fanden auf der Teilstrecke Bitterfeld-Deffau den ganzen Tag über Probefahrten statt, bei denen ein neuer Triebwagen auf seine Leistungsfähigkeit geprüft wurde. Von den etwa 40 in Auftrag gegebenen Maschinen sind indessen erst wenige in Gebrauch. Die Lokomotiven werden bekanntlich nach einer neu durchgeführten Bauart hergestellt, die sich dadurch auszeichnet, daß eine oder zwei hochliegende angeordnete Triebmaschinen ihre Energie unter Vermittlung einer Windwelle auf die Triebachsen übertragen. Bei reinen Güterzuglokomotiven, die bei geringen Geschwindigkeiten hohe Zugkräfte entfalten müssen, wird noch eine Zahnradübersetzung eingesetzt, um eine für die Triebmaschinen günstige hohe Umdrehungszahl zu erreichen. -- Die Probefahrten zeigten besonders gute Erfolge in der Geschwindigkeit. Ein 30stündiger Einsatz erreichte mühelos Schnellzuggeschwindigkeit, wobei man vor allem das schnelle Anfahren beobachten konnte -- ein Hauptvorteil der elektrischen Zugbeförderung. Der Probezug fuhr sechseimal die gleiche Strecke.

□ **Wittich, 23. Febr.** (Ergriffen). -- Durch den elektrischen Strom getötet. Mitte Januar verstarb von hier der 16jährige Kaufmannslehrling Erich König unter Mitnahme von 600 Wt., die er für seinen Chef von der Bank abgehoben hatte. Jetzt ist der leichfertige Leiche in Wunfriedel (Bayern) gefunden worden. In seinem Besitz befanden sich noch 2 Wp. u. a. hatte er sich drei neue Anzüge gekauft. -- Der 35 Jahre alte Bezirks-monteur Walter Einat aus Zwodau hatte in Curodorf in einem dem Landratmeister Kulkow gehörigen Transformatorenhauschen zu tun, kam dabei der elektrischen Leitung zu nahe und wurde sofort getötet. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

Vermischtes.

Das Dynamitattentat in Debreczin.

Zu der Dynamitbombe - Explosion in Debreczin wird weiter gemeldet:

Die Untersuchung hat ergeben, daß die Dynamitbombe von Gernowicz mit der Post an den Bischof Mitlofky gesandt worden ist. Ein am Sonntag eingetroffener Brief kündigt an, daß eine Sendung, enthaltend einen Kirchenleuchter und einen für Kultuszwecke geeigneten Teppich aus Leopardenfell sowie 100 Kronen, für den Bischof antommen werde. Der Brief war mit Anna Kovacs unterschrieben. Die Sendung traf auch wirklich ein und wurde von dem bischöflichen Vikar geöffnet, der durch die Explosion sofort getötet wurde. Die Zahl der Toten beträgt drei, die der Verwundeten sieben. Die anfangs aufgetauchte Kombination, daß das Attentat aus einer Mißstimmung der protestantischen Bevölkerung entsprungen sei, hat sich als völlig grundlos erwieisen.

Daß die Explosion wahrscheinlich von Ekstase herührt, wird daraus gefolgert, daß die Sprengwirkung besonders von oben nach unten richtbar war. Die Getöteten erlitten besonders an den Füßen entsetzliche Verletzungen. Der Advokat Gath starb an innerer Verblutung. Den sieben am schwersten Verletzten wurden die Blutadern im Gesicht vom Luftdruck aufgerissen; sie erlitten Blutungen von Nase und Mund. Die leichter Verletzten klagen über Schmerzen in der Brust. Sie wurden ins Spital gebracht.

Die in dem vor dem Attentate eingetroffenen Briefe angekündigten hundert Kronen sind früh eingetroffen. Auf der Postanweisung war das wertvolle Paket als schon aufgegeben bezeichnet. Als es eintraf, war der telephonierende Bischof Mitlofky in einem anliegenden Zimmer. Er rief hinüber, man möge das Paket ohne ihn öffnen. Der Sekretär des Bischofs öffnete das Paket, die übrigen lagen zu. Hiermit zog er ein Leopardenfell heraus, jedoch sagte er im Paket weiter, da, wie gemeldet, auch ein Silberer Leuchter angekündigt war. In diesem Augenblick erfolgte die Explosion. In den zerstückelten Leibern der Getöteten wurden kleine Teile der Stollenmaschine gefunden. Zahlreiche Defektive sind nach Gernowicz abgereicht, um Nachforschung über die Person des Attentäters einzuleiten. Da das Paket 20 Kilogramm wog, müssen darin ungefähr 18 Kilogramm Ekstase gewesen sein. Der Anschlag ist unbedingt auf politische Motive zurückzuführen. Man hofft, die Verletzten sämtlich am Leben zu erhalten. Die Beisehung der Todesopfer findet Mittwoch statt. Das Ekstase ist ein Sprengstoff, dessen Hauptbestandteile Nitrinäure ist.

Was ist mit der „Widensfels“.

Kap Lizard, 24. Februar.

Ein Funkentelegramm, das die Station Landsend nachmittags von der „Correntina“ erhielt, meldet, daß der Dampfer „Widensfels“ jetzt seine Hilfe mehr braucht. Die überlebende Mannschaft ist gerettet. Auf eine Anfrage, welche Bedeutung die Worte „überlebende Mannschaft“ hätten, konnte Lloyd's keine Auskunft geben.

Der deutsche Dampfer „Widensfels“ ist also verunglückt. Die „Widensfels“ hatte 5500 Reg-Tons Rauminhalt und eine Besatzung von 60 Mann, jedoch keine Passagiere, und befand sich auf dem Wege nach Kalkutta. Mit seinem nach Bombay bestimmten Schweißerschiff „Trautenfels“ hatte es erst am 20. d. M. Dover verlassen, muß sich also mit ihm zur Zeit des Unfalls ungefähr in derselben Gegend befunden haben, da letzteres ja auch zuerst die Notsignale der „Widensfels“ auffing und sie dann weitergab. -- Leider läßt sich aus den obenstehenden Depeschen nicht erkennen, welcher Art das Unglück ist, das die „Widensfels“ betroffen hat. Man ist also einhellig auf Vermutungen angewiesen. Es kann sich um einen durch Sturm verursachten schweren Schiffbruch handeln; denn bekanntlich wird der überwiegende Teil von Europa gegenwärtig von heftigen Stürmen heimgesucht. Möglich aber ist es auch, und darauf läßt die Werbung für die überlebende Mannschaft schließen, daß an Bord ein Explosionsunglück oder umfangreicher Maschinen Schaden vorgekommen ist, der die Ablebung von Notsignalen und Ruhen nach ärztlicher Hilfe veranlaßte.

Durch Brennengase getötet wurde in der Schutzhöhle bezausert zu Berlin der Brunnenbauer Schulz. Er war mit der Reparatur eines 25 Meter tiefen Brunnens beschäftigt. In einer Höhe von etwa 15 Meter führte er ab und blieb auf einem Podest im Brunnen liegen. Nach vorgefallenen Verletzungen der Arbeiter der Bauweise, von Dampfkräften betäubt, wurde die Feuerwehr alarmiert. Als man den Bergungsbefehl herausgeholt hatte, konnte der Artz nur noch feststellen, daß keine Rettung mehr möglich sei.

Niedergerettete ist in dem Christianiaer Vororte Kolar die Villa des nordischen Epibergbauers Hauptmanns Jochan. Dabei wurde auch das sehr wertvolle Archiv, in dem Jochan die wissenschaftlichen Ergebnisse, Tagebücher und Aufzeichnungen seiner Reisen aufbewahrte, ein Raub der Flammen. Viele dieser Werte sind geradezu unerlässlich.

Von den in Antwerpen am 14. November getöhten Diamanten im Werte von 300 000 Fr. wurden für 15 000 Fr. dadurch wiederverlangt, daß man einen jungen Mann verhaftete, der 33 Steine, die zu den getöhtenen gehörten, bei einem Juwelier in Brüssel zu verkaufen suchte.

Von einem Elefanten geschnitten. Gelegentlich der diesjährigen Messe in Brüssel war auch eine Menagerie erschienen, die täglich ihre Elefanten durch einen Treiber in jeztlichem Zuge durch die Straßen der Stadt führen ließ. Kinder pflanzten die Elefanten zu füttern. Ein junger Mann leistete sich den lästigen Scherz, einem Elefanten eine brennende Zigarre unter den Rüssel zu halten. Das erlöschte Tier ließ einen durchdringenden Schrei aus und verlegte dem Unvorsichtigen einen derartig heftigen Schlag mit dem Rüssel, daß der Getöhtene etwa zehn Meter weit geschleudert wurde und beknümmungslos liegen blieb.

Sport-Nachrichten.

Zeitlich-Fußball-Wettbewerb Halle-Magdeburg. In letzter Zeit hat sich in den einzelnen Städten begn. Gauen immer mehr das Betreiben geübt, mit der repräsentativen Mannschaft einer Stadt oder eines Gauses gegen eine andere repräsentative Mannschaft zu spielen. Dieses Betreiben hat sich auch hier im Saalegau bemerkbar gemacht und zwar hat man zunächst einer Förderung der Stadt Magdeburg Hott gegeben. Am 8. März werden sich die Stadtmannschaften von Magdeburg und Halle in Magdeburg gegenüberstehen. Vorher gibt es jedoch, die 11 besten Spieler von Halle auszusuchen, die die Stadt würdig vertreten sollen. Zu diesem Zwecke findet am kommenden Sonntag ein Würfelpf zwischen einer A- und B-Mannschaft statt, welche aus den 22 besten Spielern von Halle zusammengesetzt sind. Die Leistungen in diesem Spiele werden ergeben, wer die Stadt Halle in Magdeburg vertreten wird.

Kalifischer Witterungsbericht.

	23. Februar 9 Uhr abends	24. Februar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	737,3	738,2
Barometer Celsius	6,5	6,5
Rel. Feuchtigkeit	89%	86%
Wind	SW	SW

Maximum der Temperatur am 23. Februar: 9,2° C.
Minimum in der Nacht vom 23. Februar zum 24. Febr.: 1,3° C.
Niederschlag am 24. Februar: 1 Uhr morgens: 21 mm.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den kulturellen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eisen, Eisenwaren, Beilagen, Vermischtes usw.: Martin Bauer; für den Auslandteil: letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. sämtlich in Halle. -- Zuschriften an die Redaktion, Berichte, Einwendungen usw. sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung“, nicht an die Adresse einzelner Redakteure zu richten.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —



Werkstätten
für Wohnungskunst
Gehr. Bethmann
HALLE a. S.
Grosse Steinstrasse 79-80

laden Verlobte und Interessenten zur zwanglosen
Besichtigung ihrer sehenswerten ständigen
Ausstellung neuzeitlicher Zimmereinrichtungen
höflichst ein.
Besonders preiswertes Angebot in
vollständigen Wohnungseinrichtungen
nach Künstlerentwürfen von Mk. 1800.- aufwärts unter besonderer
Berücksichtigung der Zweckdienlichkeit, Formenschnönheit und
Gediegenheit bei Verwendung edelster Hölzer.
Beleuchtungskörper ☒ Teppiche ☒ Stoffe ☒ Vorhänge.

Walhalla-Theater

Letzte Woche! **Heute Fastnachts-Dienstag** zum 10. Mal: **Das Farmermädden.**
Deutsch-amerikanische Operetten-Novität von Okonowski.
Musik von Georg Jarno.
Hierauf Grosser karnevalistischer bunter Abend.
gegeben vom Max Walden-Ensemble.
Diverse ulkige Feberveranstaltungen.
Sonabend, 4 Uhr: Familien-Vorstellung.
Sonabend, 8 Uhr: Abschieds-Vorstellung.



Tango-Fieber.

Phonola

fast neu, mit 40 Notenrollen
aufregendbillig zu verf.
B. Doll,
Größe Ulrichstraße 33/34.
Gutes bauerhaftes Gummiwand
für Strumpfbänder fauft man bei
H. Schone Nacht. Gr. Steinstr. 84.
Metalbetten, an Private,
Vollgummimatrassen, Kinderbett
Eisenmöbelfabrik, Zuhl i. F.

Saalschloss-Brauerei

Mittwoch, den 25. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr
93. grosses Streich-Konzert
der Kapelle des Hül.-Regts. Generalleutnant Graf
Blumenthal (Magdeb.) Nr. 86.
Leitung: Herr Königl. Musikdirektor R. Fischer.
Eintritt 35 Pf., 10 Karten 2 Mt.
Sonntag, den 4. März,
94. Streich-Konzert
der Kapelle des Hül.-Regts. Nr. 36 unter Mitwirkung
des Organisten Johannes Suor und der
Orgelvirtuosin Frau Betty Suor-Bonn am
Orgel. Zwei für zwei Partien und Empfindliche
Dichtung für gr. Orchester und zwei obligate Partien.
F. Winkler.

Sankt Nikolaus


Nikolaistraße 9-11. Nikolaistraße 9-11.
Heute Fastnacht
Künstler-Konzert.
Paul Schretter.

Bergschenke.

Morgen Mittwoch, den 25. Februar, nachmittags 4 Uhr
Künstler-Konzert
vom Stabellmeister Hause.

„Oberpollinger“

Inhaber: Richard Beth-Winter.
Nur noch kurze Zeit:
Wiegmann's Musik-Ensemble!!!
Miss Melanie, weibl. Kapellmeister.
Heute:
Gr. Fastnachtsrummel.



„Wurzbürger“

Ausstoss von H.
Würzburg. Doppelbock.
Hochochtungsvoll Ludwig Riese.

„Café Victoria“

Inhaber: S. Schmidt.
Morgen, Mittwoch, den 25. ds. Mts.



Schlachtfest.

Cecilienhaus Halle a. S.

Gütchenstrasse 19, Tel. 780.
Heilanstalt für Kranke u. Erholungsbedürftige.
Arztwahl steht jedem frei.
Schwesternstation für Kranken- und Wochepflege.
Elektro-physikalisches und Röntgeninstitut,
Operationszimmer, Licht-, Kohlensäure-, sowie
alle medizinischen Bäder.
Elektrische und Inhalations-Apparate
für Asthma- und Halsleidende.
Radium-Kuren
bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (spez. Is-
chia-), Katarhen d. Atmungsorgane, Frauenleiden,
sowie überhaupt bei Eiterungen und Entzündungen.
Besondere Abteilung für Ohrenkranke und für
Magen-, Darm-, Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-
Kranke. Yoghurt-Kuren.

Mozartsaal, Mittwoch, den 25. Febr., 8 Uhr
Konzert von
Beatrice Zerffi (Klavier),
Muriel v. Raatz-Brockmann (Gesang)
Am Klavier: Fritz Lindemann.
Ludwig Schytte: Sonate B-dur Op. 35. Brahms:
Rhapsodie A-moll. Chopin: Berceuse u. Scherzo C-moll.
Klavierstücke v. Scriabine u. Liszt. Lieder v. Händel,
Scarlati, Brahms, Hugo Wolf.
Konzertflügel „Ibach“ aus dem Magazin B. Doll.
Karten zu M. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der
Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr.

Evangel. Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.
Zweigverein Halle-Alstadt und Nord.
Sundes-Abend
am Donnerstag, den 26. Februar 1914, 8 Uhr abends,
im „Neumarkt-Schützenhaus“. Darz 41.
Gehörgelag: Kirchchor der Doms- und Schloßkirche, Leitung
H. Schmidt. — Gesangsverein: Der Geheimere Musik-
Kreis. — Martin Luther als Vertreter evangelischer Liturgie-
gedanken im 16. Jahrhundert. Der Geheimere Konfirmandat
Professor D. Voofs. — Martin Luther und Halle. Herr Doms-
prediger Professor D. Lang. — Schlußwort. Herr Pastor Kuntz.
Alle Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen.
Eintritt frei. Der Vorstand.

Neu!! Neu!!
Royal Casino
Grosse Steinstrasse 24.
Vornehme, behagliche Bar mit pracht-
vollen Licht- und Blumendekorationen.
in Nizza in Italien. —
Angenehmer Aufenthalt, grossstädtische Unterhaltung.
Am Klavier: Fräul. Hansl Urbach
vom Königl. Konservatorium in Cöln am Rhein.
Eröffnung:
Dienstag, den 24. Februar, abends 8 Uhr.
Neu!! Neu!!

Theater u. Maskengarderobe- Verleih-Geschäft von



Zeugner & Riedel,

vorm. Gottschalk,
(Halle (Saale) Grosse Ulrichstr. 55,
hält seine reichhaltige Auswahl neuer, feiner
Herren- und Damen-Maskenkostüme
bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Eier billiger.

Heute grosse Zufuhr garantiert frischer
Altmärker Land-Stempel-Eier
erste Sortierung die Mandel 135 Pl., 128 1/2 Pl.
mit 5% Rabattmarken netto
zweite Sortierung die Mandel 120 Pl., 114 Pl.
mit 5% Rabattmarken netto
Die Eier der zweiten Sortierung sind von gleich guter
Qualität und normaler Grösse, die erste Sortierung dagegen
sind wirkliche Riesen-Eier — die Mandel wiegt zumeist weit
mehr als 1 1/2 Pfund.



Zu den drei Glocken

Paul Horlitz, Fernspr. 3848
Steinweg 19 a, Gr. Ulrichstr. 18.

26
Dienstmädchen
suchen noch
nach dem allerbesten Schuhpußmittel.
Alle anderen haben dasselbe in Pilo
schon längst gefunden und bestehen
immer darauf, in jedem Laden nur das
hervorragend gute Pilo zu erhalten.
Spielende Arbeit, hochfeiner Glanz,
zufriedene Gesichter.
Pilo schwarz, braun, gelb, weiß.
Verleih- Institut eleganter Gehrock-, Frack-,
smoking-Aurige — Zylinder.
Lager fertiger, nur eleganter Frack-Anzüge von Mk. 65 an.
Mittelstrasse 19. Fernspr. 3501.
Massenfertigung m. Herrenbekleidung.

Apollo-Theater.

Abg. abds. 8 Uhr: Die großen Varietés-Attraktionen
mit der Sensation Neuheit.
„Eine Meile in der Minute“
(Die Weltfaher Ästhenen Auto und Gesehau.)
— Der Berliner „Metropoltheater“ der Clow des Abends!

Rom,
die ewige Stadt.
Kaiser-Panorama
Gr. Ulrichstr. 4/5.
Der Vatikan.



Tango-Fieber.

Rassige
Zucht-Tiere
Geflügelmarkt
Ordnungsgemäss Central-Verein
Halle a. S.
27. 28.
Febr. 14.
Borch's
Restaurant
Kurzgasse 1.

Stadt-Theater in Halle.

Dir.: Geh. Hofrat H. Richards
Fennru 1181.
Mittwoch, den 25. Februar,
Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Sonder-Vorstellung
bei vollständig aufgehobenem
Abonnement.
G. H. P. I. I.
Paul Sanke, Deutsches Opern-
haus Berlin-Charlottenburg.
Cornelis Bronsgeest, Kal. Hof-
oper Berlin.
Parsifal.
Ein Rosenknecht-Knechtel von
Richard Wagner.
Inszenierung: Geh. Hofrat H.
Richards u. Oberregisseur Theo
Kamen. Musikalische Leitung:
Hermann Bang. Regie: In-
szenient Karl Jordan.

Delsardinen

Feinste Marken
Dose 35, 50, 65, 70 B. 240
Neumarkt - Fischhalle
Inhaber Karl Pfeiffer.
Geißstr. 33. Telef. 2854

Ritter

155 m.
Baby

Flügel

sind das Entzücken
jedes Künstlers
Unübertroffen in Ton
und Preiswürdigkeit

Sport-Artikel

für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler,
Radfahrer, Ruderer, Turner
sowie für
Leichtathleten u. Touristen
empfehlen
in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. d. S. Gr. Steinstr. 84

Sprachunterrichtsbücherei

je ein Soufflet-Langenheider,
Französisch und Englisch,
komplett gebraucht, aber wie neu,
preiswert zu verkaufen.
Infragen in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung, wo auch
unter 1.28 Offerten erb. werden.



Jalousien

NEUANFERTIGUNGEN
UND REPARATUREN
Gustav Hönemann
Neue Promenade 16, am Bauhof 1
Ecke Leipzigerstrasse
FERNSPRECHER: 3631

Pianino,

sehr gut erhalten, für
Mark 320
zu verkaufen.
Albert Hofmann, am Rie-

Personen der Handlung
in 3 Aufzügen:
Amfortas Cornelis Bronsgeest
Titelrolle Theo Kamen-Berlin
Gurnemanz Franz Schwarz-Halle
Kurfürst Paul Hansen
Klinglor Berlin-Charlottenburg
Hofrat Fritz v. Hoff-
mann
Kundry Sul. Stolz-Halle
1.) Grals- Dion. Komarowski
2.) Ritter Karl Krutthofer
3.) Kriemhild Hermann Schmidt
4.) Anspaz Fritz Gruclic
5.) Otto Peters
Eine Altägyptische Triade Gurnemanz
Klinglors Zauberwägen: Godefr.
Einsiedlerinnen:
Erste Gruppe: Alice von Boer.
2.) Brunnengraben.
Emma Leibe.
Zweite Gruppe: Hermann Kühn.
Schwiga Kollé.
Chöre der Zauberwägen, die
Brüderheit der Gralsritzer,
Jünglinge und Knaben.
Ort der Handlung:
Auf dem Gebiete u. in der Burg
der Gralsritzer „Monsalvat“.
Gegen im Charakter der nicht-
spanischen, sondern der arabischen
Spaniens. Sobann Klinglors
Zauberwägen am Südbahnhof
derelben Gebirgs- und arabischen
Spanien zugewandt am Südbahnhof
Der Chor der 24 Blumenwägen
besteht aus Mitgliedern des
Stadttheaters und Solo-Damen
des hiesigen Konservatoriums.
Herrn Hans Grabm-Direktor
Konservatoriums-Direktor Bruno
Heubrich.)
Der Chor der Ritter wird ge-
lungen von den Herren
„Männer-Gesangver. Halle a. S.
1911“ und den Herren des
Stadttheaters. (Musikal. Leit.:
Herr Kol. Musikdirektor Willm
Marschmidt.)
Die höchste Höhe (Knaben-Chor)
wird gelungen von dem Stadt-
theater. (Musikalische Leitung:
Herr Chorleiter Karl Klamer.)
Wissenschaftliche Einrichtung:
Stadt. Maschinenmeister Louis
Schulz.
Beleuchtung: Städtischer Be-
leuchtungs-Ingenieur Hermann
Biedel.
Die neuen Dekorationen sind
entworfen und ausgeführt in dem
Atelier des Hoftheaters von
Karl Klamer. Hans Grabm-Direktor.
Die neuen Kostüme in der Rhein-
Theater-Koloniefabrik in Düffel-
dorf.
Beleuchtungsanordnungen
in dringender Eile vorberathen.
Bei Beginn eines jeden Aktes
werden die Türen geschlossen und
ist ein späterer Eintritt nicht
möglich.
Nach dem 1. und 2. Akt findet
eine Pause von je 30 Min. statt.
Eintritt 5 1/2 Uhr.
Anf. 6 Uhr. Ende nach 11 Uhr.
Abonnement für Zool. Garten
für ganze Familie und einzelne
Person zu vernehmen. Offerten zu
M. 4.00 an die Exp. d. Ztg.